

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Wochentagen
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1. 20
monatlich 40 Pf.
bei allen Wochentagen Postanweisung
und Botsen im Orts- u. Nach-
barschaftsverkehr wertlos M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Cedule Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

Verständigungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,
Enzklösterle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate für 6 Pfg.
Anzeigen für 10 Pfg. die Zeile
spätere Ermordung
Rechnen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen besonderer
Rabatt.
Abonnement
nach Vereinbarung
Gesamtdruck-Adresse
S. 100/101 u. 102/103

Nr. 148.

Samstag, den 27. Juni

1908

Amtliche Kurliste der am 25. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Braggiotti, Dr. George London
Gasth. zum Bad. Hof.
Nebergall, Dr. Friedrich Sternensfels
Simon, Dr. Friedrich Heidelberg
Hotel Belle vue.
Lauterbach, Dr. Dr. Berlin
Lauterbach, Frau
Löwenstein, Dr. C. mit Frau Gem. Eydtkulmen
Hotel und Villa Concordia.
Bethge, Dr. C. Aug., Rfm. mit Frau Gem.
Hamburg
Hotel Graf Eberhardt.
Löwenstein, Dr. Josef, Rfm. mit Frau Gem.
Eydtkulmen Ostpreußen
Gasth. z. Eisenbahn.
Cayet, Dr. Arthur, Rentier mit Frau Gem.
Longeville
Ruffinger, Dr. Julius, Oberbahnassistent Ulm
Schäfer, Dr. Franz Wölkeberg
Pension Villa Sanfelmann.
Georg Rath.
Leib, Frl. Berta Mannheim
Hotel Klumpp.
Heilbronner, Dr. Moritz Frankfurt a. M.
Ratsch, Frl. Charlotte Leipzig-Schleusig
von Knobbe, Frau N. Bremen
Kunz, Dr. W. Geneve
Neumann, Frau Lotte Berlin
Rosenberg, Frau Rida Frankfurt a. M.
Bozel, Dr. D., Geh.-Rat mit Fr. Gem., Frl.
Z und Bgl. Frl. Reisinger Chemnitz
Wogner, Frau Elisabeth mit Krankenschw.
Frau Schwedler Berlin
Wieber, Dr. Leutnant mit Frau Gem.
Darmstadt

Sena, Frau Heidelberg
Hotel gold. Löwen. Nizza
Gehring, Dr. M.
Lüdeke, Frau E. mit Bgl. Breslau-Groß-Blumenau
Lüdeke, Frl. mit Bgl.
Lüdeke, Dr. Hugo, Rittergutsbes. Breslau-Groß-Blumenau
Gasth. zum wilden Mann.
Dauth, Dr. Wilhelm, Landwirt Jansenhausen
Dand, Dr. Paul, Rfm. Hannover
Lunow, Dr. Albert, Gastwirt Erbes Büdtschin
Hotel Palmengarten.
Paffrath, Dr. Fabrikant Annaberg Sachsen
Hotel Post.
Brochmann, Dr. Klostod
Gunn, Dr. Herm., Rfm. Augsburg
Lehnacker, Frau Anna, Privatier mit F. Stettin
Preyß, Dr. Dr. Arzt Baden-Baden
Hotel z. gold. Hof.
Ebert, Frl. Amalie Darmstadt
Ebert, Frl. Luise
von Keller, Dr. Oberförster Stuttgart
Weißert, Dr. Jul., Rfm.
Hotel Russischer Hof.
Meyer, Dr. Friedrich, Major z. D. München
Schumacher, Mes. und Wb. New-York
Hotel u. Cafe Schmid.
Graf, Dr. Jakob, Weingutsbes. Seisenheim
Klespe, Frl. Marie
Schwarzwaldhotel.
Mantel, Dr. L. Riga
Stern, Dr. Ernst mit Frau Gem. Berlin
Gasth. zur Sonne.
Gaus, Dr. Gottlob, Bäckermeister Berlin
Matty, Frau Pauline, Expeditorin Gattin
Wärzburg
Holt, Frau Luise, Privatierg. Frankfurt a. M.
Buhbach, Dr. Adolf Frankfurt a. M.
Schäfer, Dr. Wilhelm Offenbach a. M.

Pension u. Restauration Touffaint.
Magnien, Dr. Jakob Speyer a. Rh.
Hotel Weil.
Bodenheimer, Dr. mit Frl. Z. Stuttgart
In den Privatwohnungen:
Kaufmann Bock.
Rais, Dr. mit Frau Gem. Offenbach a. M.
Uhrmacher Bott.
Reith, Dr. Friedr., Rentier mit Frau Gem.
Strasbourg
Pauline Bühl, Olgastr.
Günther, Dr. Dr. Oberburken
Eisenbach, Dr. Oberförster Königsbrunn
Villa Eberle.
Müller, Frau Mina mit Frl. Z. Schw. Hall
Haus Fehleisen.
Klober, Dr. Ferd., Privatier mit Frau Gem.
Dannover
Friedr. Fischer, Hauptstr. 129
Schmidt, Dr. Louis mit Frau Gem. u. Kind
Amaha Rest. u. S. A.
Villa Franziska.
Mantel, Frau L. Riga
Elisabethe Fuchs Ww.
Baule, Frl. Sofie Oberwürthheim
Konditorei Funf.
Steinhardt, Frau Mathilde, Privatier
Stuttgart
Sattler Guttab.
Seamler, Frau Elisabeth Birmasens
Baumwerkstr. Hammer.
Schilbach, Dr. Walter, Rfm. Göppingen
Jaasfährer Hinterkopf.
Moter, Dr. Christian, Apotheker mit Frau
Siegburg b. Bonn
Gem.
Villa Mon Repos.
Bannach, Dr. Chas., Rfm. St. Louis
Villa Monte bello.
Bithorn, Dr. Oberpfarrer mit Frau Gem.
Berlin

Villa Pauline.
Huber, Fr. Magdalena Spaichingen
Gechwister Pflug. Villa Rath.
Hinz, Dr. A., Rentier mit Fr. Gem. und
Frl. Z. Wilmersdorf-Berlin
Fr. Rieginger, Treber.
Tillmann, Dr. Adolf, Bankbeamter Elbersfeld
Zweller, Dr. Gust.
Haus Rometsch.
Schütz, Frau Pauline, Privatier Leipzig
Hessler, Frau Hedwig, Rfm. G. mit F. Leipzig
Sattlerstr. Rometsch.
Silbernagel, Dr. J., Bahnhofskaufmann u.
Weingutsbes. Winden Pfalz
Friedr. Schmid, Schreinmeister.
Dorich, Frau Babette Heilbronn
Karl Touffaint, Holzhandl.
Schnell, Frau Schulinspektor mit Fr. S.
Oggersheim Pfalz
Villa Trippner.
Oberdorfer, Dr. Richard, Fabrikant
Heidenheim a. Br.
Karl Weber, Städtstr.
Krenner, Frau Katharine Marbach a. N.
Krenner, Dr. Karl, Privatier mit Fr. Gem.
und Töchterchen Newark N. S. U. S. A.
Bäckerstr. Ziehe.
Mayer, Dr. Heinrich, Fruchthändler.
Lambheim Pfalz
Krankenheim.
Braun, Anna Zuffenhausen
Bollinger, Adolf Burgthal
Nägele, Karl Rodendorf
Matteis, Wilhelm Reutlingen
Maier, Ernst Obmenhausen
Velle, Wilhelm Mönchingen
Stäger, Elise Schorndorf
Dipper, Maria Sindelfingen
Albrecht, Katharine Eichenau
Kloos, Paul Biberach a. N.
Zahl der Fremden 4922.

Aus Stadt und Umgegend
Wildbad, den 27. Juni 1908 Die gestrige Erstaufführung des Wied'schen Singspiels 2 mal 2 - 5 errang einen unbeschreiblich großartigen Erfolg. Die Darstellung war, wie man es bei diesem Ensemble ja gewöhnt ist, ausgezeichnet. Das Haus war gut besetzt. Wir werden in der nächsten Nummer näher darüber berichten.
* Im Konversationsaal veranstaltet, wie allwöchentlich, auch heute Herr Badkommissär Fehr. von Gemmingen einen Tanz-Unterhaltungs-Abend, der für die Beteiligten immer sehr amüsant verlaufen ist.

Konzert-Programm
des
Kurorchesters.
Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Samstag, den 27. Juni 1908
Auf dem Kurplatz abends 6-7 Uhr.
1. Huldigungsmarsch (an König Ludwig II.) Rich. Wagner
2. Ouv. z. „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn
3. Valse acrobatique Morena
4. „Serenade heroique“ für Violine Tschoikowsky
(Herr Konzertmeister Wolf)
5. Gesang der Rheintöchter aus Götterdämmerung Wagner

Sonntag, den 28. Juni
In der Trinkhalle
vormittags 8-9 Uhr.
1. Choral: Wach auf mein Herz und singe
2. Ouv. z. Op. „Martha“ Flotow
3. Bocaccio Walzer Strauss
4. Fant. a. d. Op. „Madame Butterfly“ Puccini
5. Rondo al Ongarese a. d. G-dur Trio Haydn
6. Die Gratulantin Mazurka Geiger
In den Anlagen
Nachmittags 3 1/2-5 Uhr.
1. Siegeszeichen Marsch Friedl
2. Ouv. z. Op. Othello Rossini
3. Friedensboten Walzer Puccini
4. „Das Vergissmännchen“ Lied Suppee
5. Hochzeits-Ständchen Klono

6. Fant. a. „Die Stumme von Portici“ Auber
7. Ouv. z. Op. Trickose und Cacollet Suppee
8. Eingesendet Polka Strauss
Auf dem Kurplatz
nachmittags 6-7 Uhr
1. Militärmarsch Nr. 2 Schubert
2. Ouv. z. Op. „Der Tempel und die Jüdin“ Marschner
3. „Königslieder“ Walzer Strauss
4. Largo Händel
5. Grosso Fantasia a. „Lohengrin“ Wagner

Montag, den 29. Juni
In der Trinkhalle.
vormittags 8-9 Uhr.
1. Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir
2. Sinfonie Nr. 4 (B-dur) 1. und 2. Satz L. v. Beethoven
3. Herzensträume Walzer Giese
4. Ouv. z. Op. „Si jetais Roi“ Adam
5. Ungarischer Tanz Nr. 7 Brahms
6. Kaiserstadt Polka Strauss
vormittags 11-12 Uhr in den Anlagen.
1. Von Sieg zu Sieg Marsch Lehnhardt
2. Ouv. z. Op. „Zsar u. Zimmermann“ Lortzing
3. Am Golf von Neapel Walzer La Guardia
4. a. Lenz Lied Hildaeh
b. Mein Stern Cooper
5. Potpourri a. „Der lustige Krieg“ Strauss
6. Fides Polka Faust

Erprobte Kur.
Den frohen Mut als leicht Gepäd
Bring ich ins Tal der Enzen.
Halli—hallo, nun heißt es led
Die schöne Zeit verschleppen
Im Städtchen, das so friedlich lehnt
An hohen Bergeshängen
Und weit hinaus das Weichbild dehnt
Zu schattensreichen Gängen.
Der Waldbach rauscht im Jubelton
Dem hellen Ruf entgegen:
„Halli—hallo, willkommen Sohn

In meines Reichs Gehagen.
So lange hofft ich sehnsuchtsvoll
Den Gruß mit Dir zu tauschen.
Nun bist Du mein und jeder Groll
Mag mit der Luft verzauschen.

Sieh meiner Fluren äppig Grün,
Des dunklen Forstes Launen,
Halli—hallo, die stolz und kühn
Die Höhen überspannen.
Das irische Tal, der tivre Wald,
Die Wunderkraft der Quellen,
Die süße Ruh, sie werden bald
Dir Herz und Geist durchhellen.

Die Würze meiner Bergesluft
Schafft wohliges Behagen,
Halli—hallo, das Jagdborn ruft
Den finken Hirsch zu jagen
Noch Keiner war den es verdroß
Am Strande hier zu wohnen,
Im „Bären“, „Lamm“ und „goldnen Roi“
Wird Küch' und Keller lohnen.

So lockt der Bach und ich halt Raff,
Find' Verberg bald im Tale.
Halli—hallo, ich bleib Dein Gast
Jungwirtin dech' zum Nabe,
Bom Weine den der Küfer hob
Dah' mir den Beuten bringen.
Dafür will Deiner Anmut Lob
Ich allen Gästen singen.

Hat dann der Brunnengeist geheilt
Die ungelenten Glieder
Halli—hallo, gehts unverweilt
Zur trauten Heimat wieder.
Doch übers Jahr, wenns grünt und blüht
Und heit're Sonnen lenzen
Verjüng' aufs neu ich das Geblüt
Am Rauschegang der Enzen.

Wildbad, Juni 1908. A. M.

Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

112. Sitzung.

Stuttgart, 25. Juni.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 15 Min.

Man setzt die Beratung der

Bauordnung

fort und greift auf den Art. 25 zurück. Dieser handelt von der Bevorzugung der Siebelhöhe.

Es liegen hierzu Anträge von Rembold-Kalen (Zentr.), Rembold-Gmünd (Zentr.), Häffner (d. P.), v. Kiene (Zentr.) u. a. vor.

Berichterstatter Häffner (d. P.) berichtet über die neuerlichen Kommissionsverhandlungen. Die Kommission habe in ihrer Mehrheit auf der Maximalhöhe von 28 Meter beharrt.

Minister des Innern Dr. v. Fischer empfiehlt den Antrag Häffner zur Annahme.

Rembold-Gmünd (Zentr.) behauptet, daß sein Antrag in der Kommission abgelehnt worden sei.

Rembold-Kalen (Zentr.): Sein Antrag solle nur als Eventualantrag für den Fall der Ablehnung des Antrags Häffner, gelten.

Vizepräsident Dr. v. Kiene (Zentr.) beharrt auf seinem Antrag zu Gunsten einer Ausnahme für Kirchen und wird hierin von Gröber (Zentr.) unterstützt.

Nach weiterer Debatte, an welcher sich Liesching (Volksp.) und Rembold-Kalen (Zentr.) beteiligen, wird der Antrag Häffner (d. P.) angenommen. Damit erledigt sich der Antrag Rembold-Kalen. Der Antrag v. Kiene (Zentr.) wird abgelehnt. Ein Antrag Rembold-Kalen (Zentr.) zu Abs. 8 und im übrigen die Kommissionsanträge werden angenommen.

In Art. 29 a werden entsprechend den eben gefaßten Beschlüsse einige Änderungen vorgenommen.

Art. 29 b handelt von der Entfernung zwischen einem Hintergebäude mit Wohn- oder Arbeitsräumen und dem zugehörigen Vordergebäude.

Dr. Lindemann (Soz.) begründet einen von ihm gestellten Änderungsantrag.

Berichterstatter Häffner (d. P.) ist mit diesem Antrag sachlich einverstanden.

Rembold-Kalen (Zentr.): Der Begriff „Wohn- und Arbeitsräume“ sollte näher definiert werden, ebenso der Begriff „Hintergebäude“.

Berichterstatter Häffner (d. P.): Entscheidend für ein Hintergebäude sei seine Zugänglichkeit von irgend einer Straße aus. In Zweifelsfällen habe die Baupolizeibehörde zu entscheiden.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Die Frage, was Wohn- und Arbeitsräume seien, sei in den Motiven beantwortet, den Ausführungen des Berichterstatters trete er bei.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Rembold-Kalen (Zentr.) wird der Artikel mit dem Antrag Dr. Lindemann (Soz.) angenommen.

Art. 29 c wird vom Berichterstatter Häffner (d. P.) begründet.

Dr. Lindemann (Soz.) und Walter (Zentr.) stellen Änderungsanträge.

Nach einiger Debatte bringt Liesching (Volksp.) entsprechend einer Anregung des Ministers des Innern noch eine andere redaktionelle Fassung ein.

Der Antrag Dr. Lindemann (Soz.) wird angenommen, ebenso der Antrag Liesching (Volksp.), der Antrag Walter (Zentr.) abgelehnt.

Gegen Ueberschrift, Eingang und Schluß des Gesetzes wird nichts erinnert.

Dr. Lindemann (Soz.) berichtet noch über die eingefassten Eingaben, von denen eine Eingabe der Oberamtsstrafenmeister betreffend Regelung der Anstellungsverhältnisse der Oberamtsstrafenmeister der Kreisverwaltung zur

Kenntnisnahme übergeben wird, während die übrigen Anträge für erledigt erklärt werden.

Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz wird vorgenommen, sobald die gefaßten Beschlüsse gedruckt vorliegen.

Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr mit der Tagesordnung: Erste eventuell zweite Beratung des Gesetzesentwurf betreffend Eingemeindung von Degerloch; Bielefeld-Kinderwesen.

Schluß 10 Uhr 45 Min.

Stuttgart, 25. Juni. Die Fraktion der Deutschen Partei bringt laut Schwab-Merkur in der Zweiten Kammer folgenden Antrag ein: „Die Kammer wolle beschließen, angeichts der raschen und stetigen Zunahme der Unternehmungen zur Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie und angeichts des steigenden Realcreditbedürfnisses dieser Unternehmungen die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken 1) daß im Wege der Reichsgesetzgebung den Unternehmern privater Elektrizitätswerke die Möglichkeit gegeben wird, ihre Anlage mit den sämtlichen dazu gehörigen beweglichen und unbeweglichen Vermögensobjekten als Ganzes zu verpfänden und dadurch die gesamte Anlage für ihren Realcredit nutzbar zu machen, oder 2) daß, falls die baldige Befassung eines solchen Reichsgesetzes nicht in Aussicht zu nehmen wäre, die Landesgesetzgebung zur Regelung dieser Frage ermächtigt wird.“

Rundschau.

Das Fortwursteln.

„Haben wir eine Politik?“, so fragt sehr nachdenklich Eduard Bernstein in den „Sozialistischen Monatsheften“ seine sozialdemokratischen Gesinnungsgenossen anläßlich einer Betrachtung über den Ausgang der Wahlen, und er gibt sich selbst darauf folgende interessante Antwort:

„Wir haben eine in ihren Fundamentalgedanken sich haltende gesellschaftliche Entwicklungstheorie. Wir haben ein vorzügliches Programm politischer Grundsätze und Forderungen. Wir haben eine Organisation, die wohl als musterhaft bezeichnet werden kann, und Hunderttausende trefflich geschulter, jederzeit tatbereiter Kämpfer. Alles das ist gewiß schön und gut. Aber haben wir eine Politik? Haben wir eine Praxis, die über das bloße Handeln nach den Zeitumständen hinaus, darauf gerichtet ist, die Umstände selbst so zu gestalten, wie sie für unser Handeln am günstigsten sind? Nur erst das letztere würde es rechtfertigen, von einer „Politik“ der Partei im vollen Sinne dieses Wortes, wo es den Begriff der „Staatskunst“ einschließt, zu sprechen. Wir sind groß und stark genug geworden, eine Politik zu haben, aber was man in weiten Kreisen der Partei dafür hält, ist meist nicht viel mehr als jene wenig geistige Anstrengung erfordernde Bewegung, die der Engländer „drifting“ nennt, und für die man im Deutschen das Wort „wursteln“ gebildet hat: das selbstbeschauliche Dahinplätschern im Fahrwasser der Ereignisse.“

Diese sehr treffende, wenn auch für die Sozialdemokraten wenig schmeichelhafte Kritik wird dann am praktischen Beispiel der letzten Wahl erläutert. Unter den gegebenen Verhältnissen meint Bernstein, sei die erfolglose Wahlprobe der Sozialdemokratie die richtige gewesen, aber, so fährt er fort, „wir wußten doch lange vorher, daß das Jahr 1908 eine Landtagswahl bringen würde. Und wir wußten auch, daß, wenn die plutokratische und die merkantile Landtagsmehrheit gesprengt werden sollten, es beim Dreiklassenwahlsystem nur durch eine Verständigung mit dem Freisinn möglich zu machen war. Eine weitblickende Politik hätte danach ihre Sprache und Methoden einrichten müssen. Es fehlt im Lager des Freisinns nicht an Leuten, mit denen unsere Genossen in den gesetzgebenden Körpern und Kommunalvertretungen noch auf dem Diskutierfuß stehen, es fehlt in

ihm nicht an Leuten, die die Blockpolitik nur mit halbem Herzen mitmachen, diesen Elementen galt es Mut einzuflößen, ihnen den Rücken zu steifen, es ihnen möglich zu machen, in der eigenen Partei die Verständigung mit der Sozialdemokratie überzeugend zu verfechten. In dem bedingten Sinn, in dem das Wort wahr ist, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient, trifft es auch zu, daß man die Gruppierung der Gegner gegen sich hat, die man selbst gewollt hat.“

Bittere Wahrheiten werden hier der offiziellen Sozialdemokratie gesagt. Bernstein tadelt es mit Recht, daß die letztere durch ihr maßloses Schimpfen, durch ihr verächtlich unkluges Räsonnieren jede Verständigung mit den Freisinnigen unmöglich gemacht und jene gegenseitige Erbitterung geschaffen hat, die auch für absehbare Zeit nicht zu beseitigen sein wird. Die Sozialdemokratie arbeitet in der Tat noch völlig nach der alten Schablone. Sie „wurstelt“ weiter, ohne trotz aller Siege doch eigentlich sachlich vorwärts zu kommen.

Zur Reform des Strafprozesses.

Wie das Berl. Tagebl. aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der Entwurf einer Strafprozessreform dem Bundesrat Ende nächsten Monats zugehen. Es wird eine grundlegende Reform auf allen Gebieten des Strafprozesses bringen. Das gilt in erster Linie von der Berufung. Des weiteren sieht der Entwurf eine Beschränkung der Berufung und die Einführung des Revidens vor. Ferner wird der Entwurf Bestimmungen enthalten über den Ausschluß der Öffentlichkeit in weitergehendem Maße als bisher in bestimmten Fällen; endlich wird er auch Vorschriften aufweisen, die auf eine mögliche Schonung des Zeugen hinielen und ihn vor wirtschaftlichem Schaden bewahren sollen.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger.

hielt gestern im „Danziger Hof“ in Danzig unter Leitung seines Vorsitzenden, Dr. Max Jänike (Hannoverscher Kurier), seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten. Im Laufe der Verhandlungen wurde beschlossen, eine Petition an den Reichskanzler zu richten aus Anlaß des in Aussicht stehenden Reichsgesetzes über den Geheimmittelerwerb, die den Zweck verfolgt, im Interesse der Allgemeinheit wie der Presse, in der Ankündigung von Mitteln eine Grenze zwischen der auch vom Verlegerverein für schädlich erkannten Schwindelmittel und den harmlosen und zuträglichen Mitteln im Gesetz genau gezogen zu sehen. Nach Schluß der Verhandlungen hielt Dr. Theodor Curti einen lehrreichen Vortrag über: „Journalistik an den Hochschulen“.

Die Wirren in Persien.

Der Schah von Persien macht gründliche Arbeit. Fast sämtliche Führer der gegnerischen Partei sind verhaftet und die einflussreichsten hingerichtet worden. Der Schah läßt täglich ein Haus bombardieren nach einer Proskriptionsliste. Jedes Bombardement ist mit gänzlicher Plünderung und Ausraubung des Gebäudes verbunden. Sogar die Türken und Türkenflügel, sowie die Balken, werden gestohlen. Das Parlamentsgebäude wird jetzt von Arbeitern gänzlich niedergedrückt. Die Bazare sind wieder geöffnet. Auch in der Provinz kam es zu heftigen Kämpfen. Eine Proklamation des Schah garantiert den Europäern und Bürgern Leben und Eigentum, die Gewalttaten richten sich nur gegen seine „getreuen Untertanen.“

Tages-Chronik.

Berlin, 25. Juni. Von einer Flucht dreier sozialdemokratischer Gemeindevorsteher in Pankow bei Berlin wird dem Berl. Lokalanzeiger berichtet. Danach handelt es sich um drei Mitglieder des sozialdemo-

Das Zeichen der Bier.

80)

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Geben Sie Feuer, sobald er die Hand hebt,“ sagte Holmes ruhig.

Wir waren nur noch eine Bootslänge entfernt, fast berührten wir unsere Beute. Ich sehe die beiden noch vor mir im Licht unserer Laterne, den weißen Mann mit dem Stiefel, wie er seine Fläche zu uns herüberschleuderte, und den teuflischen Zwerg mit den großen, gelben, knirschenden Zähnen und dem scheußlichen Gesicht. Es war gut, daß wir ihn so deutlich sehen konnten, denn jetzt zog er unter seiner Umhüllung ein kurzes, rundes Stück Holz hervor, wie ein Schullineal und setzte es an die Lippen. Unsere Pistolen gingen gleichzeitig los. Er taumelte, warf die Arme in die Höhe, gab einen leuchtenden Ton von sich und fiel über Bord in den Strom. Noch einmal sah ich den Blick seiner giftigen, drohenden Augen inmitten des weißen Wasserschaums. Im selben Augenblick warf sich der Stiefel auf das Steueruder, drückte es nieder, und sein Boot flog dem südlichen Ufer zu. Wir schossen daran vorbei, wendeten jedoch sofort um. Es war schon dicht am Lande, gerade an einer recht wilden und wüsten Stelle, wo das Mondlicht auf weiten Sumpfstrecken glitzerte, mit Pfägen stehenden Wassers und Schichten einer saulenden Vegetation. Mit einem dumpfen Stoß lief das Boot auf das sumpfige Ufer, das Bordsteil in der Luft, die Hinterseite unter Wasser. Der Flüchtling sprang heraus; aber sein Stiefel sank augenblicklich der ganzen Länge nach in den durchweichten Boden. Bergleichs rang und arbeitete er sich zu befreien; nicht einen Schritt konnte er vor- oder rückwärts machen. Er brüllte vor ohnmächtiger Wut und stieß vergeblich mit dem andern Fuß in den Schlamm; aber sein Ringen bohrte den hölzernen Stumpf nur noch

tiefer in den zähen Ufergrund. Als wir neben der Aurora belegten, war er so fest eingekerkert, daß wir nur mit Hilfe eines Laues, welches ihm über die Schultern geworfen wurde, instande waren, ihn wie einen Riesenschild über unsern Schiffsrand zu heben und zu ziehen. In ihrem Boot, doch kamen sie ganz demütig zu uns an Bord, als es ihnen befohlen wurde. Die Aurora selbst machten wir flott und befestigten sie hinten an unserm Boot. Eine starke, eiserne Kiste indischer Arbeit stand auf dem Deck. Das war ohne Frage dieselbe, die den verhängnisvollen Schah des Schlotzes enthielt. Der Schlüssel fehlte, aber sie war von beträchtlichem Gewicht, so brachten wir sie denn vorsichtig in unsere kleine Kajüte. Während wir langsam stromaufwärts dampften, wendeten wir unsere Leuchte nach allen Seiten, aber nirgends war eine Spur von dem Insulaner zu entdecken. Die Bebeine dieses, an unsern Ufern so fremdartigen Gastes, liegen wohl tief auf dem Boden der Themse in irgend einem dunklen Morast.

„Sehen Sie da,“ sagte Holmes, auf das hölzerne Gangbrett deutend. „Wir haben unsere Pistolen gerade noch rechtzeitig abgefeuert.“ Und wirklich — dicht hinter der Stelle, auf der wir gestanden hatten, steckte einer der tödlichen Pfeile, die wir so gut kannten. Er mußte in dem Augenblick zwischen uns hindurch geschwirrt sein, als wir loschossen.

Holmes lächelte nur und zuckte die Achseln, aber ich gestehe, daß mir schauderte bei dem Gedanken an den gräßlichen Tod, dem wir in dieser Nacht nur knapp entgangen waren.

Astes Kapitel.

Der große Agra-Schah.

Unser Gefangener lag in der Kajüte, dem eisernen Kästen gegenüber, den zu erlangen er soviel getan und so lange gewartet hatte. Es war ein sonnenbrannter Durche mit einem Paar frecher Augen. Ein Netzwerk von Linien und Furchen zog sich über sein ganzes ma-

hagonisfarbenes Gesicht, das von einem harten Leben in freier Luft zeugte. Das auffallend vorgebrachte, bärtige Kinn bezeichnete ihn als einen Menschen, der nicht leicht von einmal gefaßten Vorsätzen abzubringen war. Er mochte ungefähr fünfzig Jahr alt sein, denn seine schwarzen, krausen Haare waren stark mit grau gemischt. Sein Gesicht war in der Ruhe nicht abstoßend, obgleich die dichten Brauen und das trotzige Kinn, ihm im Jörn einen gräßlichen Ausdruck geben konnten, wie ich kürzlich gesehen hatte. Die gefesselten Hände im Schloß den Kopf auf die Brust gesenkt, sah er da und blühte mit den scharfen, funkelnden Augen unverwandt nach der Kiste, welche der Anlaß aller seiner Misere gewesen war. Es schien mir, als spräche mehrummer als Mörder aus seinen starren, verschlossenen Mienen. Einmal bemerkte ich sogar einen Schimmer von Humor in seinen Augen, als er zu mir aufblickte.

„Hören Sie, Jonathan Small,“ sagte Holmes, indem er sich eine Zigarre anzündete, „es tut mir leid, daß es dazu hat kommen müssen.“

„Mir auch, Herr,“ erwiderte er frei heraus. „Doch glaube ich nicht, daß man mich wegen der Geschichte hängen kann. Ich schwöre Ihnen hoch und heilig, daß ich keine Hand gegen Herrn Scholto aufgehoben habe. Es war der kleine Höllenhund Tonga, der einen von seinen versuchten Pfeilen auf ihn schoß. Meine Schuld ist's nicht, Herr, im Gegenteil, mir hat's so viel Schummer gemacht, als wenn es mein Blutsverwandter gewesen wäre. Ich schlug den kleinen Teufel tüchtig mit dem Tauende dafür, aber es war einmal geschehen, und ich konnt's nicht wieder ungeschehen machen.“

„Da habt Ihr eine Zigarre, Small,“ sagte Holmes; „tut auch einen Zug aus meiner Flasche, denn Ihr seid sehr durchnäht. — Wie konntet Ihr nur erwarten, daß ein so kleiner, schwacher Mensch wie dieser Schwarze, Herrn Scholto überwältigen und festhalten würde, während Ihr an dem Strick heraufklettert?“

Fortsetzung folgt.



französischen Wahlvereins, die angeblich wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten von der Partei ausgeschlossen und zur Niederlegung ihrer Gemeindevandats gezwungen worden sind. Die Flüchtigen sollen sich nach England gewandt haben.

Berlin, 26. Juni. Dem „Vorwärts“ zufolge hat der Abgeordnete für den 11. Berliner Wahlkreis, H. A. Dr. Liebnecht, bei der Oberstaatsanwaltschaft Urlaub für den Tag der Landtagsöffnung erbeten. Das Gesuch wurde jedoch abgewiesen, da kein ausreichender Grund für die Unterbrechung der Strafvollstreckung vorliegt.

Berlin, 26. Juni. Die Südbahn in Deutsch-Südwestafrika (Lüderichbucht-Beetmanshoop) hat, nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements, nach dem Endpunkt der Bahn, Beetmanshoop, erreicht. Damit ist nunmehr genau 5 Monate früher, als im Vertrag festgesetzt, auf der ganzen Strecke vorläufig der Betrieb eröffnet.

Graz, 25. Juni. Gestern Abend fanden neuerliche Krawalle zwischen freirechtlichen und klerikalen Studenten statt. Die freirechtlichen erhielten von deutschnationalen Handelsangeestellten und Arbeitern Unterstützung. Militär mußte die Ordnung herstellen. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bei Dachreparaturarbeiten am „Bayerischen Hof“ in Neu-Ulm wurden die Freileitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung abgerissen. Der in der Weizenbierbrauerei beschäftigte Bierbrauer Ignaz Urban aus Riedel in Böhmen wollte die Drähte, nachdem er die Sicherungen herausgeschraubt hatte, bei Seite räumen. Er nahm dabei in jede Hand einen Draht, sank aber plötzlich zu Boden und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Die Leitung wies nur die hier übliche Gebrauchsspannung von 150 Volt auf. Auf der Brust zeigte der Tote eine kleine Brandwunde.

Aus Mülheim a. D. wird berichtet: Auf der Straße nach Kolbingen rannte das Automobil des Oberamtsarztes Schneckenburger-Tuttlingen gegen einen Baum. Schneckenburger und Oberamtsmann Göttert-Tuttlingen erlitten Kopfverletzungen, Oberamtssekretär Vog-Tuttlingen einen schweren Schenkelbruch. Pfarrer Beer von Kolbingen und der Chauffeur erlitten keine Verletzungen.

Die beiden Inhaber der Bankfirma Gebr. Klopfer in München, Theodor Klopfer und sein Bruder Max Klopfer, haben wegen Zahlungsschwierigkeiten in der letzten Nacht Selbstmord verübt. Die finanziellen Schwierigkeiten sind hauptsächlich durch die Sage auf dem Terrainmarkt zu erklären. Theodor und Max Klopfer waren vor Jahren mit einem Kapital von mehreren Millionen von Augsburg nach München übergesiedelt und haben sich in Terrain Spekulationen stark engagiert. In einem hinterlassenen Briefe erklärt Theodor Klopfer, daß sie zum größten Teil unverschuldetes Mißgeschick gezwungen habe, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Leichen der Bankiers Theodor und Max Klopfer wurden nachts 2 Uhr von einem Wächter der Bad- und Schließgesellschaft aufgefunden. Max Klopfer war 48, Theodor Klopfer 45 Jahre alt. Das Personal des Bankhauses wurde von dem Vorgang Donnerstag früh aufs peinlichste überrascht. Es hatte keine Ahnung von der bevorstehenden Katastrophe.

Der erste Bureauvorsteher Riffe des Mülhauser Elektrizitätswerks ist nach Blinderung des Kassenstrahls mit 60 000 M flüchtig geworden.

Aus Biersen wird berichtet: In dem benachbarten Hohenbuscherwald entdeckten Arbeiter ein laut um Hiss rufendes achtjähriges Mädchen, das an einen Baum gebunden war. Es stellte sich heraus, daß ein sechszehnjähriger Bursche an dem Kind ein schweres Verbrechen verübt hatte. Der Täter konnte verhaftet werden.

In Berlin hat der Kaufmann K. auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau zwei Schüsse abgegeben und sich dann selbst durch einen Schuß getötet. Die Frau ist schwer verletzt.

Wie dem „Remeler Dampfboot“ zu dem Großfeuer in russisch-Krottingen, über das wir berichtet haben, weiter gemeldet wird, sind etwa 200 Gebäude niedergebrannt. Die Zahl der in den Flammen umgekommenen Personen wird auf sieben angegeben; doch fürchtet man, daß noch mehr Menschen das Leben eingebüßt haben, da viele Eltern sich bei der Arbeit befanden und die Kinder ohne Aufsicht gelassen wurden.

Schiffskatastrophe.

Madrid, 25. Juni. Der in der Heimkehrabucht gesunkene transatlantische Dampfer „Varache“ hatte in Cadix sowie in Vigo bereits einige Hundert Passagiere abgesetzt und hatte darum nur noch 97 Passagiere an Bord; er hatte ferner 53 Mann Besatzung. Davon wurden insgesamt 70 Personen gerettet, die meisten nach den Hasenplagen Muros und Puerto del Son, vereinzelt auch nach anderen Küstenorten. Möglicherweise finden sich noch weitere Gerettete ein. Der Gouverneur der Provinz ordnete Nachforschungen an der ganzen Küste an. Die Bevölkerung von Muros und Puerto del Son wetteifert in der Hinderung der Rettung der Schiffbrüchigen, die zumeist halbnacht sind. Der Untergang erfolgte mit rasender Schnelligkeit, daß es unmöglich war, die Rettungsboote flottzumachen. Nur ein Rettungsboot wurde bemerkt, aber es wurde überfüllt und ist offenbar verloren. Der Kapitän ist ertrunken, der Steuermann ist gerettet; dieser gibt dem nebeligen Meier die Schuld an dem Unglück.

Bom Arbeitsmarkt.

Mannheim, 24. Juni. Der Ausstand bei der Syndikatsfreien Kohlenvereinigung ist beendet. Das Ergebnis des dreimonatigen Kampfes ist, wie die „Vollstimme“ meint, für die Arbeiter nicht zufriedenstellend.

Hanau, 25. Juni. Der Ausstand in den Schuh-

fabriken zu Erbach im Odenwald ist nach 13wöchiger Dauer beendet. Die Arbeit wird zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Eine Abteilungsinspektorstelle bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen d. M. Regierungsbauinspektorstelle, die Abteilungsinspektorstelle bei der Eisenbahninspektion Göttingen, die Abteilungsinspektorstelle bei der Eisenbahninspektion Kassel, die Abteilungsinspektorstelle bei der Eisenbahninspektion Kassel, die Abteilungsinspektorstelle bei der Eisenbahninspektion Kassel.

Die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist am Donnerstag bei herrlichem Wetter auf dem Cannstatter Wasen eröffnet worden. Eine große und glänzende Versammlung hatte sich auf der großen, reichgeschmückten Tribüne eingefunden. Das Königspaar, Herzog Albrecht, Herzog und Herzogin Robert, Fürstin zu Wied, die Fürstin zu Fürstberg, Hohenlohe-Bartenstein, Waldburg-Zeil und Waldburg-Wolfegg, sämtliche württembergischen Staatsminister, der preussische Landwirtschaftsminister von Arnim, der bayerische Minister Freiherr von Bodmann, der bessische Minister Braun, viele Mitglieder beider Kammern der Landstände, die Spitzen der Militärbehörden und zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft waren anwesend. Der Präsident der Gesellschaft für 1907-08 Herzog Albrecht hielt eine Ansprache, in der er auf die Entwicklung der Gesellschaft hinwies, der Verdienste des im letzten Jahre verstorbenen Geheimrats Geth und die Landwirtschaft gedachte und mit einem Hoch auf König und Kaiser schloß. Staatsminister v. Bischof hielt die D. L. G. von ganzem Herzen auf schwäbischem Boden willkommen und brachte ein Hoch auf den Präsidenten Herzog Albrecht aus. Weitere Ansprachen hielten O. W. v. Gauß und der Vorsitzende des Vorstands der D. L. G. Ritterchaftsrat v. Freier, der ein Hoch auf die Stadt Stuttgart ausbrachte. Die offizielle Feier wurde dadurch geföhrt, daß ein Landwirt aus Deutsch-Oesterreich die Reihe der offiziellen Reden damit unterbrach, daß er mit lauter Stimme die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft feierte und auf sie und den König ein Hoch ausbrachte. Nach Schluß der offiziellen Feier fanden die Vorföhhrungen von Soldatenpferden, Remonten und Landbesähälern im großen Ringe statt.

Stuttgart, 25. Juni. Generaloberarzt v. Strauß, ein Sohn von David Friedrich Strauß, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Kirchheim u. T., 25. Juni. Die in letzter Sitzung unter dem Vorsitz des demnächst in den Ruhestand gehenden Stadtschultheißen Cröner vorgenommene Wahl des bei der Stadtschultheißenwahl unterlegenen Verwalters Schöneleber, eines gebürtigen Stuttgarters, zum hiesigen Ratsschreiber, wurde heute vom Gemeinderat mit Stimmenmehrheit wieder aufgehoben, da sie unter Auferschließung gesetzlicher Bestimmungen erfolgte. Verwalter Schöneleber ist hierauf freiwillig von der Stelle zurückgetreten. Stadtschultheißen Cröner, dem die Wahl sehr am Herzen lag, hat auf diesen Vorgang hin die Entgegennahme des Ehrenbürgerrechts bezw. des Ehrenbürgerbriefs ausdrücklich abgelehnt.

Weissenstein, 25. Juni. Zum Stadtschultheißen wurde der Assistent und Verm.-Aktuar Storr aus Neuhäuser a. F. mit 67 Stimmen gewählt. Der Landjäger Dudit erhielt 39, Assistent Jwid 2 Stimmen.

Neutlingen, 25. Juni. Die bürgerlichen Kollegen haben an Stelle des Amtmanns Häußler, der neulich zum Bürgermeister von Nechingen gewählt worden ist, den Regierungsassessor Hirzel, zur Zeit beim Oberamt Ulmungen, zum Polizeiamtman gewählt.

Der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft engagierte Photographier-Verlin, wurde auf dem Cannstatter Wasen bei der Aufnahme eines Preisstieres von einem Bullen so unglücklich ins Kreuz gestoßen, daß er eine gefährliche Rückenmarkverletzung davontrug und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

An einem Neubau der Weissenheimer Straße in Gmünd ist ein Schieferdecker abgestürzt und war sofort tot.

Als die Frau des Instrumentenmachers Faude in Tuttlingen Mittwoch Abend nach Hause ging, sah sie in ihrer Wohnung im dritten Stock ihr zweijähriges Kind am offenen Fenster sich herausbeugen. Das Kind stürzte dabei in die Tiefe und überschlug sich zweimal. Die Mutter hatte soviel Geistesgegenwart, daß sie mit äußerster Anstrengung hinzusprang und das Kind im letzten Augenblick auffing. Mit dem Kinde in den Armen sank sie ohnmächtig um. Das Kind blieb unverletzt. Die Mutter kam mit einer Hautschürfung davon.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 25. Juni. (Schwurgericht.) Das letzte Kapitel einer unglücklichen Ehe bildete den Gegenstand einer zweitägigen Verhandlung und zwar richtete sich die Anklage gegen den 30 Jahre alten Präser Oskar Delle von Cannstatt wegen Totschlags. Er wurde beschuldigt, am Samstag den 18. April seine Frau vorsätzlich aber ohne Ueberlegung getötet zu haben. Der Angeklagte verheiratete sich im Jahre 1903. Die Ehe, der zwei Kinder entpflanzten, war keine glückliche. Der Mann kam öfters betrunken nach Hause und mißhandelte seine Frau in der brutalsten Weise, auch arbeitete er wochenlang gar nichts, so daß die Familie auf den Verdienst der Frau angewiesen war. Zwischen den Eheleuten kam es öfters zu Streitigkeiten. Am Osterfesttag wollte die Frau von ihrem Manne weggehen. Als sie ihre Kleider holen wollte, gab es einen erregten Auftritt, wobei die Frau äußerte, daß sie nicht mehr leiden, du bist mir verhaßt. Wegen dieser Aeußerung geriet der Angeklagte in große Erregung, er zog plötzlich einen Revolver heraus und gab auf seine Frau zwei Revolverschüsse ab, von denen ihr der eine quer durch den Kopf ging. Sodann brachte sich der Angeklagte selbst zwei

Schüsse in den Kopf und in die linke Brustseite bei, die Verletzungen waren unerheblich. Als die Mitbewohner auf die Schüsse herbeieilten, fanden sie die Türe verschlossen. Die Frau lag neben der Türe in einer großen Blutlache. Aus der linken Schläfe trat das Blut hohleweise hervor; sie lebte noch etwa 20 Minuten. Der Angeklagte behauptet, seine Frau habe in unerlaubten Beziehungen zu einem Logisherrn gestanden. Die ehelichen Zerwürfnisse seien erst eingetreten, als der Logisherr ins Haus gekommen sei. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er mit mehreren Frauenpersonen verkehrt habe und sich Mädchen gegenüber als ledig ausgegeben habe. Zur Verlesung kam ein Liebesbrief, den er kurze Zeit vor der Tat an ein Mädchen geschrieben hat. Eine Reihe Zeugen bekundete, daß der Angeklagte seine Frau schlecht behandelt habe. Die Getötete wurde als fleißige geordnete Frau geschildert. Der Logisherr bestritt unter Eid jegliche näheren Beziehungen zu der Frau. Er habe sich ihr aus Mitleid angenommen und sie mit Geld unterstützt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Totschlags schuldig unter Jubilation mildernden Umstände. Das Urteil lautete auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust. Ein Monat Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Karlsruhe, 25. Juni. In dem Prozesse gegen den Schriftsteller Paul Lindau wegen Beleidigung des Jrl. Olga Molitor, der heute verhandelt wurde, kam ein Vergleich zustande. Das Verfahren wurde deshalb eingestellt.

In dem Vergleich erklärt Lindau: Durch einseitige und nicht genügend zuverlässige Informationen irreföhrt, war ich mir bei Abfassung der Artikel ihres beleidigenden Charakters nicht bewußt. Durch die Kartellträger Oberleutnant Bachelin und Leutnant Molitor, besonders auch durch das Ergebnis des Herzog-Prozesses aufgeklärt, nehme ich nun die in den Artikeln enthaltenen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte Fräulein Molitor um Entschuldigung.

Karlsruhe, 26. Juni. Im Auftrag Olga Molitor hat deren Rechtsbeistand, Justizrat Dr. Baumwies die Anklage Beleidigung seiner Klientin gegen den Verteidiger Gau's RM. Diez zurückgezogen. Damit sind die Molitorprozesse endgültig erledigt.

Mainz, 22. Juni. Wegen Soldatenmißhandlung hatte sich der Unteroffizier Gustav Pawelzik von der 5. Kompanie des hiesigen 117. Inf.-Regts. vor dem Kriegsgericht der 25. Division zu verantworten. Er war in 24 Fällen der Mißhandlung Untergebener angeklagt. Der Angeklagte hatte von Oktober v. J. bis Mai 1908 die Leute seiner Korporalschaft in ungläublicher Weise mißhandelt. So mußten die Leute bis zur Bewußtlosigkeit Kniebeugungen, Gewehr- und Schenkelstrecken machen, ihre Spinde und Betten ein- und austräumen, sich 20 Mal zur Erde werfen, unter die Betten kriechen, wobei sie Fußtritte erhielten, kurz alles mögliche tun, was mit der Ausbildung eines Soldaten nicht das geringste zu tun hat. Einem der Beguälten wurde der gefüllte Spundnapf übergeschüttet. Ein Rekrut trug von einer Dreibeige einen Trommelfellriß davon, ein anderer wurde von einem Schlag bewußtlos. Statt die Leute frühstücken zu lassen, mußten sie sich auf der Stube auf die Knie legen und mit gefalteten Händen nach einem emporgehobenen Laib Brot blicken. Einer der Soldaten mußte sich aus dem geöffneten Fenster des dritten Stocks lauern; ein anderer Rekrut mußte die Brotkrümel aus seinem mit Sand beschmutzten Brotbeutel aufessen. Den Soldaten drohte er, wenn sie sich beschwerten, würde es ihnen noch schlechter ergehen. Der Angeklagte entschuldigte sein brutales Betragen mit großer Aufgeregtheit, er sei des Oesteren von seinem Kompaniechef vor der Front herumergemacht worden, was ihn in große Aufregung versetzt habe. Das Gericht war der Ansicht, daß das Gezei nicht streng genug gegen derartige systematische und gemeine Schindereien vorgehen könne. Der Angeklagte sei nicht würdig, als Vorgesetzter aufzutreten. Wenn er auch von seinem Kompaniechef hart angefaßt worden, so hände dies aber in gar keinem Zusammenhang mit den Mißhandlungen, er hätte dies seinen Leuten nicht entgelten lassen dürfen. P. wurde zu einem Jahr Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Der Angeklagte erklärte, die Strafe anzunehmen.

Berlin, 26. Juni. Der kurz nach der Ermordung des Föhkers Schwarzenstein verschwundene Hauptbelastungszeuge gegen den eben freigesprochenen Willy Schwarzenstein, der Tagelöhner Rönke, ist in Rahnster verhaftet worden. Nach einer Zeugnisaussage soll Willy Sch. zu dem Rönke gesagt haben, „er werde seinem Vater auch noch ein paar blaue Bohnen geben.“

Heiteres.

— Gutmätzig. (Auf der Tramway): „Entschuldigen Sie gnedig, aber jetzt geht es mich länger auf meinem Fuße stehen, ich muß Sie nämlich leider schon aussteigen.“

— Höchstes Entzücken. In einer kleinen Gesellschaft erzählt eine junge Dame, daß sie am nächsten Tage zu verreisen gedenkt, und sie äußert dabei Bedenken wegen des Wetters. — „Oh, gnädiges Fräulein“, sagt der Herr Assessor, ein bekannter Schwerenöster, „wenn Engel reisen, lacht der Himmel.“ — Es regnet aber am anderen Tage und als man sich wieder trifft, beklagt sich das Fräulein, daß sie keinen Anspruch auf die Bezeichnung Engel habe, denn der Himmel habe nicht gelacht. — „Aber ich bitte Sie, Gnädigste“, erwidert der Assessor, „fogar Tränen hat er gelacht.“

Handel und Volkswirtschaft.

Mergentheim, 25. Juni. Ein böser Kau hat sich in den Weinbergen eingestellt. Die Peronospora tritt im ganzen Bezirk, namentlich in Oberbrunn, verheerend auf.

Konkurs-Eröffnungen. Julius Haas, Kaufmann „Kleber“ inhaber der Firma Kuehler Haas Kolonialwarengeschäft in Stuttgart Kottstraße 24/26. Christian Glemser, Inhaber einer Spezialei- und Fleiswarenhandlung in Ulmlingen. Nachlass des verstorbenen Leonhard Seemann, Wirts von Tübingen.

Evangel. Arbeiterverein

Wildbad.

Sonntag, den 29. Juni cr.
nachmittags halb 3 Uhr

Versammlung im Gasth. zur Silberburg

Vollzähliges Erscheinen ist im Interesse der Sache notwendig.

Der Vorstand.



Prinzess-Maccaroni delicat!

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Grosser, romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badanstalt. Dampf-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mal u. Sept. Ermässigung. Fuhrwerk im Hanse (Omnibus). Telephon 84. Der Besitzer **Carl Schmid**.

Gasthaus

zum grünen Hof

vormals Restaurant Weuerle.

Der geehrten Einwohnerschaft, sowie den titl. Kurgästen bringe ich mein Restaurant mit schöner Gartenwirtschaft in empfehlende Erinnerung.

Auswahl von hellem und dunklem Lagerbier
aus der Brauerei Ketterer Pforzheim.

Reingehaltene Weine. Vorzügliche Küche.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Der Besitzer **Karl Weiss**.

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

König. Kurtheater

Wildbad.

Direktion Intendantenrat Peter Siebig

Samstag, 27. Juni cr.
17. Vorstellung (Duzendkarten gültig)

Gräfin Friki

Lustspiel in 3 Akten
von Oskar Blumenthal.

Anfang halb 8 Uhr ::

:: Ende nach halb 10 Uhr

Eine

Kammerjunker

für eine einzelne Dame wird sofort gesucht.

Hotel Bellevue.

Liederkranz Wildbad.

Heute abend

Singstunde

im Gasthof zur Eisenbahn.
Der Vorstand.

Evang. Gottesdienste.

2. Sonnt. u. T.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer A u. H.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtpfarrer Lang.

Abends keine Bibelstunde

Feiertag Petri u. Pauli.

29. Juni

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Lang.

HUSTEN

Wer

seine Gesundheit nicht befeuchtet ihn. 5245
not. heil. Reagen. bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Walz-Extract
Kerlich erprobt und empfohlen
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Rauchenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten. Packot 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Flasche 90 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract

Reibes zu haben bei:

Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheker in Wildbad,
Hans Grundner, vormal. Antikenhändler in Wildbad
— und in den Apotheken. —

Durch Beschluss der bürgerlichen Kollegien vom 26. Juni d. J. wurde der Preis für die Stromlieferung des Elektrizitätswerks für Beleuchtungszwecke mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an wie folgt festgesetzt:

- in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September auf 10 Pf für je 100 Wattstunden
- in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April auf 6 Pfg. für je 100 Wattstunden.

Wildbad, den 27. Juni 1908.

Stadtschultheissenamt.
Boegner.

Garten-Restaurant z. Hochwiese

beim Echo!

Besitzer **Gottlieb Schmid**.

empfiehlt den titl. Kurgästen sowie der verehrlichen Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung seine in schöner Lage befindliche

Wirtschaft mit Sommerbier

Gelles u. dunkles Lagerbier : Naturreine Weine
Kaffee : Thee : Chocolate
:: Süß- und Sauermilch ::

Eine große Sendung

Kinder- und Sportwagen

ist wieder eingetroffen.

Kinderwagen von 17 Mt. an bis 50 Mt.

Sportwagen von 7 bis 30 Mt.

Gebe von heute an bei Barzahlung

10% Rabatt.

W. Treiber.

Gotthard

Lebens-Versicherungsbank a. S.

Anfang Mai 1908:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 962 Mill. Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 515 " "
" gewährte Dividenden 248 " "

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Weltpolice
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Aug. Schmid, Verw. Aktuar, Wildbad.

Drucksachen aller Art

stellt schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

für jede Waschmethode passend

alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntem

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Für Kurgäste von Wildbad und Umgegend

empfiehlt

Pforzheimer Bijouteriewaren

in Gold- und Silberwaren :::: Geschenk-Artikel jeder Art

Andenken-Artikel Klein-Silberwaren

Tafelbestecke echt Silber und Alpacca-Silber

Täglich Eingang von Neuheiten!

zu Fabrikpreisen!

Täglich Eingang von Neuheiten!

Karl Strieder, Spezial-Geschäft, Pforzheim

Telefon 482

Größtes Lager am Platze!

Berrennerstraße 5